

Kampfbund - intern

Bruno - Texte 1961

6 Texte, 12 Seiten

Nr.	Autor und Titel	1961	Seiten
1	Tatsachen	11.7.	3
2	Leo Knechtenburg [Bruno]: Der Worte hör‘ ich wohl, allein mir fehlt die Glaube - 1. Entwurf	Sommer	1
3	Leo Knechtenburg [Bruno]: Der Worte hör‘ ich wohl, allein mir fehlt die Glaube - 2. Entwurf	August	2
4	Leo [Bruno]: Offener Brief an einen jungen Arbeiter	August	2
5	Leo Knechtenburg [Bruno]: Sind es Fehler?	28.9.	2
6	lk [Bruno]: Der Worte hör‘ ich wohl, allein mir fehlt die Glaube [Endversion]	30.9.	2
			12

Wir danken dem Frey-Archiv für die Zusammenarbeit und die Möglichkeit, die nachfolgenden Dokumente auf unsere Webseite stellen zu können.

Manfred Scharinger, 11.8.2026

(11.7.1981)

I. Kapit. Manipulationen zum "Steuern" der Weltwirtschaftskrise:

A) Ausdehnung des Auslandskredits: zugleich Anhaltspunkte fuer Groesse des Gesamtprofits der Weltbourgeoisie.

- 1) Ausdehnung des "Euromarkts", v.a. mittels "Eurodollars" (Profite der kapitalistischen Grossbanken, die in Form von Geldkapital, Leihkapital nach London, Zuerich uebertragen, dort konzentriert werden. V.a. durch USA-Banken). Volumen in Md. Dollar: 1964/65: 12; 1970: 52; 1977: 300 (!); Ende 1979: 1100; Mitte 1980: 1200. (T.-Anz. 17.1.1981). Der grosse Sprung nach dem Ausbruch der 2. Weltwirtschaftskrise ist deutlich. Auch wenn der Geldentwertung Rechnung getragen wird, geht es um Riesensummen. Der "Euromarkt" ist eine der drei Hauptquellen des Auslandskredits der Weltbourgeoisie. Die andern: Direktkredite der grossen Banken (siehe weiter unten) und Kredite der kapit. Regierungen.
- 2) T.-Anz. 6.3.1981, S. 9: Auslandsforderungen (Direktkredite) der grossen Banken im 3. Quartal 1980 um 12 Md. Doll. auf 124,8 Md. D. Grossteil davon von USA-Bourg. (Diese Forderungen duerften sich nicht mit den Eurokrediten ueberschneiden.)
- 3) Die kapit. zurueckgebliebenen Laender erhalten Kredite aus allen 3 "Quellen". Times 6.7.1981, S. 17: Die Verschuldung dieser Laender (v.a. bei der Weltbourg.) hat sich in den letzten zehn Jahren (v.a. seit Krisenausbruch) vervierfacht - auf mehr als 100 Md. D.
- 4) Auch die Kredite der Weltbourg. an die Stalinbuerokratie kommen vor allem aus diesen 3 "Quellen". Financial Times 2.7.1981, S. 38: Heutige Gesamtverschuldung des "Ostblocks" bei der Weltbourg. belaeuft sich auf zirka 75 Md. D. Davon entfaellt auf Polen 27 Md. D. (Economist 11.7.1981, S. 33) - Fuer diese Kredite muss die Stbuerg. nicht nur saftige Zinsen zahlen, sondern auch wichtige Informationen liefern, und je grosser die Verschuldung, desto mehr. Dadurch wieder Moeglichkeiten fuer die Welt-imperial., die SU und "Volkdemokratien" wirtschaftlich, usw. zu untergraben, schwachen, sich so die Schlussphase des 2. imperial. Weltkriegs zu erleichtern.
- 5) Die weniger wichtigen "Quellen" des Auslandskredits der Weltbourg.: der IWF (Internationale Wahrungsfonds) mit seinen Unterorganisationen die Weltbank und die IDA (Internationale Entwicklungsagentur) - Darueber T.-Anz. 30.6.1981, S. 9: Ausdehnung des Weltbankkredits seit 1968: von 1 Md. D. auf 13 Md. D. Weitere Ausdehnung auf 30 Md. D. geplant. Davon sollen einige Md. Mao-China zukommen (Dazu: nach T.-Anz. 4.7.1981, S. 9: Mao-China hat vor kurzem 1,4 Md. D. vom IWF und mehr als 200 Mill. D. von der Weltbank erhalten. Das war der erste Weltbankkredit an Mao-China.)

B) Ausdehnung des Innenkredits durch den kapit. Staatsapparat: Staatsschuld. Sowohl durch den zentralen Staatsapparat ("Bundesschuld", usw.) als auch durch den lokalen (Gemeinde, Laender, usw.)

- 1) "Time" 26.1.1981, S. 38: USA: Budget 1981 ■ z. 662,75 Md. D. davon 80,4 Md. D. fuer Tilgung, Zinsen der (Bundes) Staatsschuld (mehr als Gesamtverschuldung der Stbuerg. bei der Weltbourg.); Voranschlag Budget 1982 z. 739,3 Md. D. davon fuer Staatsschuld wie vorher 89,9 Md. D. - Diese Ziffern geben Anhaltspunkte fuer Gesamtprofit der USA-Bourg. Die Zeitschrift "Time" gehoert dem Morgan-Trust, dem maechtigsten aller monopolkapit. Gruppen, ist gut informiert. (T.-Anz. 7.2.1981, S. 2)
- 2) T.-Anz. 30.3.1981, S. 1: (Bundes) Staatsschuld 1980 mit 225 Md. DM erstmals grosser als Bundesbudget von 214 Md. DM.; T.-Anz. 23.4.1981, S. 3: Gesamtstaatsschuld (Laender, usw. inbegriffen) Ende 1980 bei 454 Md. DM, Ende 1981 bei 515 Md. DM, da Neuverschuldung 1981 60 Md. DM; Inzwischen Neuverschuldung schon auf 70 Md. DM (T.-Anz. 7.7.1981, S. 2)

C) Ausweitung der Ruestungsproduktion, des Ruestungsexports:

- 1) "Time" 26.1.1981, S. 38: USA: Ruestungsbudget 1981 - 161,1 Md. D. (seither erhoehrt) Voranschlag Ruestungsbudget 1982 - 184,4 Md. D., plus mehr als 23 Md. D. (T.-Anz. 7.2.1981, S. 2)
- 2) T.-Anz. 25.6.1981, S. 3: USA: Laufendes Ruestungsbudget um 2,66 Md. D. erhoehrt; und zusaetzlich: Personalstand der Streitkraefte um 14.700, der Zivilangestellten des Kriegsministeriums um 27.900 erhoehrt. - Keine Kostenangabe im Zusammenhang mit Gesamterhoehung um 42.600. Duerfte nicht nur Verringerung der Arbeitslosigkeit, sondern auch und v.a. der Vorbereitung der "heissen" Schlussphase dienen.
- 3) T.-Anz. 1.7.1981, S. 3: USA: 33,5 Md. D. fuer Entwicklung und fuer die Produktion der "Hornisse" (noch schnellere, besser ausgeruestetes Jagdflugzeug). Bisher 1366 Stueck bestellt, Stueckpreis 25,6 Mill. D.
- 4) Trotz aller Manipulationen, tendenzmaessige Vertiefung, Verbreiterung der Weltwirtschaftskrise. Wirkt auch zunehmend auf Laender wie Westdeutschland, Oesterreich, Schweden, Japan. Daher auch hier - unterschiedliche - Ausdehnung der Ruestungsproduk-

tien, deren Gewicht in der Gesamtproduktion steigt.

a) T.-Anz. 18.2.1981, S.42: HRD: Gesamtjahresumsatz des Siemens-Konzerns 32 Md.DM, davon entfällt schon 2 Md.DM auf Rüstungsgüter.

b) T.-Anz. 9.6.1981, S.9: Österreich: "Arbeitsplatzsicherung durch Ausweitung des Waffengeschäfts": in letzten 5 Jahren (seit ersten grossen Vertiefung der Weltwirtschaftskrise) Jahresumsatz der Rüstungsproduktion verdreifacht; 1980 auf 10 Md.S geschätzt. Schon 1979: Rüstungsexport auf mehr als 5 Md.S. Heutige Schätzung: 1/5 des Bruttosozialprodukts entfällt auf Waffenhandel. Steyr-Daimler-Puch hat Loewenanteil: rund 1/3 des Gesamtumsatzes entfällt auf eigentliche Waffenproduktion (Panzer, Sturmgewehre); dazu Produktion von Lastwagen, usw. fuer Militäerbedarf. 1/3 Md.S des Gesamtumsatzes des Konzerns entfällt auf Waffen. Er lässt Waffenfabriken in Griechenland und Nigeria bauen, um von dort "ungestoerter" durch die oesterr. Massen exportieren zu koennen.

5) T.-Anz. 7.2.1981, S.2: Wachstum des internationalen Waffenhandels (v.a. der Weltbourg.): 1965-70 jaehrlich um 10%, jetzt (Weltwirtschaftskrise) um 25%. Volumen des Waffenhandels hat sich 1980 im Vergleich zu 1970 verfuenfacht, im Vergleich zu 1960 verzehnfacht.

6) Economist 4.7.1981, S.58: USA (grosster Waffenexporteur). Schon 1978 bildeten Waffen 4,7% des Gesamtexports und sicherten 800.000 Arbeitsplaetze. (Seither beachtliche Zunahme). 1980 brachte der Waffenexport der USA-Bourg. 15 Md.D. ein.

7) Fuer die Ausbeuterschichten der kapit., zurueckgebliebenen Laender, die Erdool exportieren ("OPEC"-Laender) lassen die Weltimperial. tuechtige Brocken des Riesenprofits abfallen: deren Einnahmen aus dem Erdoollexport stiegen von 95 Md.D. in 1975 auf 272 Md.D. in 1980. (T.-Anz. 25.6.1981, S.7). Mit einem beachtlichen Teil davon wird - zunehmend - Rüstungsmaterial in den vorgeschrittenen kapit. Laendern gekauft. T.-Anz. 14.5.1981, S.50: Saudi-Arabien hat Rüstungsausgaben von 112 Md.D. fuer 1980-85 voranschlagt, davon 22 Md.D. fuer 1981.

D) Zunehmendes Untergraben, Beschneiden der sozialpolitischen Konzessionen:

1) T.-Anz. 30.3.1981, S.7: HRD: 1,3 Mill. (registrierte) Arbeitslose, Nullwachstum (also Stagnation) der kapit. Wirtschaft. "Die Grenzen des (kapit.) Wohlfahrtsstaates sind erreicht".

2) T.-Anz. 29.6.1981, S.1: USA: Kuerzung der sozialpolitischen Ausgaben des kapit. Staates um 37,7 Md.D. (30 Abgeordnete der Demokr. Partei stimmten mit republikanischen Abgeordneten.)

II) Zur Weltwirtschaftskrise: seit ungefaehr Oktober hat die USA-Bourg. wiederum eine Veraenderung im Grad der Krisenauswirkung auf die vorgeschrittenen kapit. Laender bewirkt. Als Teil der gerade von ihr betriebenen "Steuerung". Eine gewisse "Entlastung" der USA (und Kanadas, Australiens - beide mehr oder weniger eng mit der USA verflochten). Dafuer eine etwas grossere "Belastung" uebrigen, Westdeutschland, Japan inbegriffen. Doch im Laufe der letzten zwei Monate hat die Krise eine jaehre weitere Vertiefung, Verbreiterung erfahren, auch in der USA. Siehe die (offiziellen) Arbeitslosenzahlen fuer England, Frankreich, usw., aber auch Westdeutschland, Japan: erstens, die hoeheren absoluten Zahlen, zweitens, sie sind im Juni gestiegen. Sicher, in manchen Laendern relativ wenig. Doch normalerweise nimmt die Zahl der Arbeitslosen, zumindest in den europ. vorgeschrittenen kapit. Laendern im Juni ab. Was die USA betrifft: 1) Daily Telegraph 1.7.1981, S.19: der Index der fuehrenden Wirtschaftsindikatoren ist von April auf Mai um 1,8% gefallen, der grosste Rueckgang seit einem Jahr. 9 der 10 wichtigen Indikatoren sind betroffen, v.a. die fuer Entlassungen und fuer Neuauftraege fuer Produktionsmittel. 2) T.-Anz. 30.6.1981, S.6: Neuauftraege fuer Werkzeugmaschinen im Mai 1981 im Vergleich zum April 1981 um 2%, im Vergleich zum Mai 1980 um 47% zurueckgegangen. 3) T.-Anz. 4.7.1981, S.9: im Juni ist die Zahl der (registrierten) Arbeitslosen um 387.000 gesunken, [] auf 7,78 Mill., die der Beschaeftigten um 813.000 auf 98,39 Mill. Das duerfte bedeuten, dass der Rueckgang der Arblosenzahl dadurch zu erklaren ist, dass weniger registriert wurden. 4) Economist 11.7.1981, S.36: im Juni waren die Verkaeufe neuer Autos die niedrigsten seit 23 Jahren (1958). Der ohnehin schlechte Absatz fiel um weitere 2,7%.

III) Polen:

1) T.-Anz. 11.2.1981, S.3: Von 2,12 Mill. Bauern sind nur weniger als 1/3 "Hof-Bauern". (Die nur von ihrer landwirtschaftlichen Taetigkeit leben.) Mehr als 3 Mill. der Bauern leben hauptsaechlich von der Arbeit in Fabriken und am Bau. - Der Grossteil

der 12 Mill. Bauern, mindestens 8 Mill., ~~sind~~ daher mehr oder weniger dem Proletarisierungsprozess unterworfen. Mehr als 3 Mill. sind schon echte Halbproletarier, schon mehr Arbeiter als Bauern. Mehrere Millionen sind auf dem Wege dorthin. (Abgesehen von jenen Millionen, die seit 1945 zu Arbeitern geworden sind). Das wirft ein bezeichnendes Licht auf das Ringen um die "Bauern-Gewerkschaft". Kein Zufall, dass dafür besonders im Sueden gekämpft wurde, wo der Prozentsatz an laendlichen Halbproletariern besonders hoch.

2) T.-Anz. 26.3.1981, S. 61: Lang geheim gehalten: Dekret vom November 1972, das die Pensionsansprueche der hohen Stalinbuerokraten regelt und diese Ansprueche auf ihre Kinder vererbt (!) - Bezeichnendes Symptom des stbuer. Sozialdiebstahls und Verbuengerlichungsprozesses. Beleuchtet die Moeglichkeiten der urspruenglichen Akkumulation bei den hohen Stbuer. Trug sicher zur Entwicklung des konterrevol. Fluegels der Stbuer. bei.

IV) China (Mao-China): Trotz beachtlichen (passiven) Widerstands des reaktionaeren Fluegels, hat der gegenrevolutionaere Fluegel der Naobuerokratie wieder an Boden gewonnen. Siehe u.a. das juengste, sechste Plenum des ZK der KPCh. Doch die Deng-Xiaoping & Co. haben wirtschaftliche Abenteuerpolitik getrieben. Daher ~~haben~~ haben sie den Ruecksug angetreten, verlassen sich zwecks Steigerung der Produktion noch mehr auf die Hilfe der Weltbourg, und die heimischen kapit. und neukapit. Elemente. Auch auf dem Land.

- 1) T.-Anz. 30.3.1981, S. 3: Mao-China wendet sich zum ersten Mal an die UNO um Hilfe.
- 2) Financial Times 4.7.1981, S. 1: die Goldreserven Mao-Chinas betragen (nur) 12,8 Mill. Unzen (= z. 400 t). Heutiger Wert 5,3 Md. D.
- 3) T.-Anz. 21.5.1981, S. 53: ueber die besonders guenstigen Bedingungen fuer kapit., neukapit. Elemente in der Provinz Fujian, dessen Kueste ~~der~~ Insel Formosa gegenueber liegt. Dort hat sich eine beachtliche Zahl der ~~von~~ von der Naobuerokr. gehaetschalten buergerlichen Auslandschinesen niedergelassen. Viele von diesen leben von den Zinsen ihres in chinesischen Banken deponierten Geldkapitals. Sie haben volle Freiheit zu investieren und importieren. - Aehnliche guenstige Bedingungen fuer diese konterrevolutionaeren Elemente in den Kuestenprovinzen, deren Zentren ~~Shanghai~~ Shanghai und Kanton (gute Verbindungen mit Hongkong).
- 4) T.-Anz. 2.4.1981, S. 9: immer mehr wohlhabende Bauern kaufen sich eigene Traktoren, usw. Die Naobuerokr. hat nichts dagegen, dass Bauern Produktionsmittel eigen, individuell eignen - denn sie will die Produktion um jeden Preis steigern. Sie ist ~~noch~~ noch ~~gegen~~ gegen Privateigentum an Grund und Boden fuer landwirtschaftliche Zwecke, aber auch das wird immer mehr untergraben. Die Landverkaeufo nehmen zu, v.a. in der Umgebung von Shanghai. - (Es mehren sich auch die Nachrichten, dass Bauern die gemeinsame Produktion aufgeben, das Land ~~von~~ von "Kommenen" unter sich aufteilen.)
- 5) Ebenda, S. 3: es bestehen za. 8,9 "demokratische" Parteien neben der KP. Das sind Parteien verschiedener Schichten der kapit. und neukapit. Elemente, ihrer buergerlich - intellektuellen Vertreter. Eine davon ist das "Revolutionaere Komitee der chinesischen Kuo-min-tang" (!)

Der Worte hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube

Die Zeit des Untergangs der Sozialdemokratie rückt heran. Alte Mitglieder sterben weg oder verlassen diese schwindelsozialistische Organisation und von den Jungarbeitern erhalten sie keinen Zuzug. So blind sind selbst die Arbeiter nicht, dass sie nicht sehen, wie hinter sozialistischen Redensarten, grundsätzlich mit dem Bürgertum zusammengearbeitet wird. Ewig kann man aber dieses Spielchen nicht ungestraft treiben. - Funktionäre spüren und merken das auch. Durch radikaleres Auftreten, mit Radikalisierung den Krebsgang entgegenzusetzen, wird indes nichts fürchten, wird uns Junge nicht täuschen über den wahren Verratscharakter der Sozialdemokratischen Partei. Aber nicht erst jetzt, sondern schon vor 30 Jahren war sie nur eine scheinsozialistische Partei; ja schon bei der Gründung der SPS - die aus dem reformistischen Grütliverein hervorging - kam zum Ausdruck, dass sie eine Verbesserungspartei der bürgerlichen Gesellschaft ist und die konsequente Umwälzung verschmähte.

Die Geschichte lehrt, dass es keine "gerechte" bürgerliche Gesellschaft gibt, geben kann und somit ein Einsatz an der SP dem Verpuffen von Kräften gleichkommt. Damit soll keinesfalls der kommunistischen Bürokratie das Wort geredet werden. Der geführte Tageskampf für tatsächlich sozialistische Zielsetzungen, soll nicht davon abhalten, hinter diesen die ausschmarotzerische Clique der Stalinbürokratie zu wissen.

Drei Musterbeispiele aus der jüngsten Vergangenheit von radikalen Äusserungen und den Tatsachen, sollen obenstehende Erörterungen bekräftigen.

An der diesjährigen Mafifeier in Zürich, konnte der Referent, Regierungsrat Wullschlegler aus Basel, nicht genug spotten über die rostigen Panzer aus Südafrika (Nachwirkungen der Basler-Fasnacht!) DABEI GENEHMIGTE DIE SOZIALDEMOKRATISCHE FRAKTION IN BERN DEN KREDIT FÜR DIE ANSCHAFFUNG ~~DER~~ EBENFALLS!

In den Reihen der Sozialdemokratie (und des SBG) wird viel Lärm geschlagen wegen der Bewilligung neuerlicher Mietzinsaufschläge. DABEI WAR ES DIE SP (UND DER SGB) DIE DIE JA-PAROLE ~~ANNEHMEN~~ HERAUSGABEN. Das Beschönigungsargument, wonach bei Ablehnung der Vorlage der Mieterschutz ganz wegfallen werde, und: man habe vom Bundesrat andere Ausführungsbestimmungen erwartet, sind einfach lausig.

Gestöhnt und gejammert wird auch oft über die eingeschränkte Schulausbildungsmöglichkeit der Arbeiterkinder. DOCH DIE SP GAB DEN "UNSOZIALEN" NEUEN ZÜRCHER-VOLKSSCHULGESETZ DIE ZUSTIMMUNG!

Ergötzlich, wenn nicht erbärmlich ist es, was nicht alles von den bürgerlichen Regierungen erwartet wird - wie aus dem besagten Referat hervorging. Einmal mehr wird Gewähr: NUR JA KEINER KAMPF, DER DIE BUNDESRATSSITZE GEFÄHRDET UND "FEUER INS DACH" DES KOALITIONSPARTNERS BRINGT.

Die Schlussfolgerung muss sein: Aufbau der wahren Arbeiterpartei, die für die Tages- und Klasseninteressen der Arbeiter, Angestellten konsequent kämpft. Stärkung ihrer Vorposten.

Leo Knechtenburg

Der Worte hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.

Die Zeit des Bankrotts der Sozialdemokratie rückt heran. Alte Mitglieder sterben weg oder verlassen diese schwindelsozialistische Organisation und von den jungen Arbeitern erhalten sie keinen Zuzug. So blind sind selbst die Arbeiter nicht, dass sie nicht sehen, wie hinter sozialistischen Redensarten grundsätzlich mit dem Bürgertum zusammengearbeitet wird. Ewig kann man eben dieses "Spielchen" nicht ungestraft treiben. - Funktionäre spüren und merken das auch. Durch radikaleres Auftreten, mit Radikalisierung den Krebsgang aufhalten wollen, wird indessen nichts fürchten, wird uns Jungarbeiter nicht täuschen & über den Lügencharakter der Sozialdemokratischen Partei. An Hand von drei Musterbeispielen aus der jüngsten Vergangenheit, von Wort und Tat, soll diese Tatsache bekräftigt werden:

An der diesjährigen Mäifeier in Zürich, konnte der Referent, der sozialdemokratische Regierungsrat Wullschlegler aus Basel, nicht genug spotten über die rostigen Panzer aus Südafrika. (Nachwirkungen der Basler Fasnacht?). DABEI GENEHMIGTE DIE SOZIALDEMOKRATISCHE FRAKTION IN BERN DEN KREDIT FÜR DIE ABSCHAFFUNG DER PANZER EBENFALLS!

In den Reihen der Sozialdemokratie - und des SGB - wird viel Lärm geschlagen wegen der neuerlichen Bewilligung für Mitzinsaufschläge. DABEI WAR ES DIE SP - UND DER SGB - DIE SICH MEHRHEITLICH FÜR DIE JAIPAROLE AUSSPRACHEN UND SIE AUSGABEN! Das Beschönigungsargument, wonach bei Ablehnung der Vorlage der Mieterschutz ganz weggefallen wäre, und: Man habe vom Bundesrat andere Ausführungsbestimmungen erwartet, sind einfach lausig.

Gestöhnt und gejammert wird auch oft über die eingeschränkte Schulbildungsmöglichkeit der Arbeiterkinder. DOCH DIE SP GAB DEM "UNSOZIALEN" NEUEN ZÜRCHER VOLKSSCHULGESETZ DIE ZUSTIMMUNG!

Erbärmlich, wenn nicht ergötzlich ist es, was nicht alles von den bürgerlichen Regierungen erwartet wird - ~~was~~ wie aus dem besagten Referat hervorging. Einmal mehr wurde und wird Gewähr: NUR JA KEIN KAMPF, DER DIE BUNDESRATSSITZE GEFÄHRDET UND "FEUER INS DACH" DER KOALITIONSPARTNER BRINGT!

Noch nicht erst heute, sondern schon vor 30 Jahren war die Sozialdemokratie nur eine scheinsozialistische Partei; ja schon bei der Gründung der SPS anfangs Jahrhundert - sie ging vor allem aus dem reformistischen Grütliverein hervor - kam eine recht opportunistische anmutende Haltung zum Ausdruck.

Die Geschichte lehrt, dass es keine "gerechte" bürgerliche Ordnung, noch geben kann. Bereits 1891 schalt Engels in geisselnden Worten "das frisch-fromm-fröhliche freie Hineinwachsen der alten Sauerei (des Kapitalismus) in die sozialistische Gesellschaft" (Kritik am Entwurf des Erfurter-Programms, im Brief vom 29.6.1891 an Kauksky, zitiert in "Marxist oder Grütlianer" von E. Nobs. - Interessant ist, dass Ernst Nobs später in die Sauerei hineinwuchs. Er wurde Bundesrat!). Die SP posant jedoch diesen, für die Weltarbeiterklasse als falsch erwiesenen Weg, weiterhin als richtig aus - trotz den verschuldeten Katastrophen. Ein Einsatz zugunsten der SP kommt somit wahrlich dem Verpuffen der Kräfte gleich. Es gibt nichts anderes als den gewaltsamen ~~Marxist~~ Sturz der kapitalistischen Herrschaft. Damit soll keinesfalls der kommunistischen Bürokratie das Wort geredet werden. Der geführte Tageskampf für tatsächlich sozialistische Zielsetzungen, kann nicht davon abhalten, hinter diesem die ausschmarotzerische Clique der Stalinbürokratie zu wissen.

Die Schlussfolgerung muss sein: Loslösung von der nicht mehr zu gesundenden Sozialdemokratischen Parte. - Bruch mit der kommunistischen ~~Partei~~, die wohl gegen ihren Willen, aber tatsächlich der Wirkung nach - da sie die Kremlobükratie unterstützt - in die Hände der Kapitalistenklasse schafft. Ihr Verrat ist ebenfalls unheilbar. - Aufbau der wahren Arbeiterpartei die für die Tages- und ~~Klassen~~ dauern-

den Interessen der Arbeiter und Angestellten konsequent kämpft. Die herauszubildende Partei muss die Partei der proletarischen Demokratie sein. Der Verrat von SP und KP darf sich nicht wiederholen! Die Arbeiterklasse muss aus ihren so teuer bezahlten Erfahrungen lernen. Gegen die Gefahr einer neuerlichen Entartung bietet die proletarische Demokratie die organisatorischen Mittel, Sicherungen, Garantien - Stärkt deren Vorposten.

Leo Knechtenburg

Salü H a n s,

Wenn ich mit diesem Brief an Dich gelange, so in bestimmter Sache. Aus Deinen Gesprächen mit Kollegen an der Strassenecke geht hervor, dass Du weder genussüchtig oder vom Motorfimmel besessen, noch ein unpolitisch, kleinlich denkender Jungarbeiter bist. Solche Menschen, also Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte - die im abgewerteten Begriff PROLETARIER zusammengefasst sind - die über die eigene Nasenspitze hinaussehen, sind bestens geeignet für den Kampf um die Verwirklichung des weltumspannenden Menschheitsideals, das dem proletarischen Sozialismus gleichkommt. Dafür lohnt sich der Einsatz des Lebens - aber nicht in Entgeltung von Mammon, Besitz oder Privilegien, sondern in Befriedung von Kopf und Herz.

Dir wird es indessen so ergehen, wie so vielen anderen Jungarbeitern. Ihr ahnt, ja wisst, dass die bestehende Gesellschaftsordnung morsch, museumsreif ist. Keine noch so schönen Festanlässe, Reden, Beteuerungen usw., täuschen Euch darüber. Ihr kennt aber nicht den Krankheitsherd und könnt demzufolge nicht wissen, wo mit der Bekämpfung einzusetzen ist; ausserdem fühlt ihr Euch alleine schwach, um ernsthaft in politisch-sozialistischer Richtung vorzustossen. Ihr esigniert darum, verfällt der Apathie, dem Fatalismus, der eine Teil betäubt sich mit Tanz, Sport und Säufereien, der andere strebt nach Karriere und Ruhe. - Dieses Ahnen, diesen verschwommenen Gefühlen gilt es scharfe Umrisse zu geben. Durch das Kennenlernen der grösseren tieferen Zusammenhänge in Gesellschaft und Wirtschaft ist das durchaus möglich. Krankheitserreger wie Arzt, sind eigentlich schon längst Bekannt, werden jedoch mit Grund verschwiegen. - Wo können nun diese Kenntnisse angeeignet werden, die unumgänglich erforderlich sind, um am richtigen Ort anzupacken, damit die "Welt" gesunde? Das ist eben der wunder Punkt! - Von der bürgerlichen Volksschule, der bürgerlichen Gewerbeschule, ja selbst dem bürgerlichen Hochschulunterricht an den Universitäten, ist nicht zu erwarten, die nötigen oder unverfälschte Kenntnisse zu bekommen, haben doch diese Institutionen gar kein Interesse am Aufhellen, aufzeigen des in Dunkel gehüllten. - Früher war es die Sozialdemokratische Partei, die eine ihrer wesentlichen Aufgaben im Vermitteln des Wissens sah. Im Lauf der Zeit hat sich eine satte Bürokratenschicht herauskristallisiert, die das Vermitteln bewusst aufgegeben hat, obwohl das bürgerlich-kapitalistische System grundsätzlich nicht geändert wurde - nur äussere Formen. (Die Zoologie kennt ebenfalls noch keinen Fall, wo aus einem Raubtier eine Hauskatze wurde!) Von den Kommunisten (PdA) möchte man am liebsten schon gar nicht sprechen, aber man muss, will man nicht missverstanden werden. Der theoretische Teil des Kommunismus ist gar nicht übel, doch durch die Beschmutzung und Besudelung mit Kot und Blut in der Praxis, schaden sie der Sache schwerstens. Eine weitere Organisation die das erforderliche Wissen vermittelt gibt, es meines Wissens nicht. So muss denn halt wieder mit der Erarbeitung begonnen werden. Seit Jahrzehnten liegen die Kenntnisse - zu denen stets neue hinzukommen - schwarz auf weiss vor. Sie warten nur darauf gelehrt und dann darnach gehandelt werde. Ja, gehandelt, denn es handelt sich beim proletarischen Sozialismus um eine Anleitung dazu. "Wissen, das keine Taten zeugt, ist geistiger Onanismus", lautet sehr richtig eine Aphorisme.

Das Studium des proletarischen Sozialismus, der Anleitung zum Handeln, braucht viel Zeit und Zeit dafür will nicht aufgebracht werden. Alles mögliche wird für wichtiger gehalten. Wenn eine neue Katastrophe Verderb, Leid und Elend mit sich bringt nützt das Einsehen nichts mehr, dass das Kennenlernen bewusst unterlassen wurde. Darum unterordne alles dem entscheidenden Faktor: setze Deine Zeit und Kraft auf der richtigen Linie, für die dringend notwendige, grundlegende Umgestaltung der bürgerlichen Ordnung ein. Das Zeitopfer muss einen wahrlich nicht reuen, denn es wird bei weitem aufgewogen durch kraftspendendes Wissen.

Damit hoffe ich mich genügend klar ausgedrückt zu haben und nicht in den Ruf eines hirverbrannten Weltverbesserungsfanatikers zu gelangen. Lohnverdienerklasse darf nicht alles auf gut Glück hin schlit-

tern lassen, es ist nicht gleichgültig, unter was für Umständen wir, besonders die Jugend der Volksmehrheit - die die Zukunft noch vor sich hat, die so schön sein könnte - zu leben haben.

Mit der Zitierung des Beginnes ~~des~~ Arbeiterliedes - der zugleich die erste Etappe in den Bestrebungen sein muss - verabschiede ich mich für heute: "Allein sind wir nichts, zusammen aber alles."

Mit Handedruck

Leo

~~August 1961~~

28.9.61

Sind es Fehler?

Gewiss ist es falsch, wegen den Entartungen des Sozialismus in der Sowjetunion und in den "Volksdemokratien" ihn so hinzustellen, als sei er überhaupt eine Utopie. wesentliche Merkmale deuten immer noch - wenn auch teils nur noch der Form nach - auf die Errungenschaften der Oktoberrevolution hin.

Es gibt selbst Mitglieder der Kommunistischen Partei (PdA), wie Nichtmitglieder, die darnach Vorkommnisse und Ungeheuerlichkeiten die im sogenannten Ostblock geschehen nicht billigen, sie aber als Fehler taxieren die mit der Zeit verschwinden werden. Sicherlich kommen Fehler, ja schwere Fehler vor, die hätten vermieden werden können, aber im grossen und ganzen handelt es sich nicht um Fehler, sondern um die bewusste Fortsetzung der falschen Politik. Diese Behauptung gründet sich auf die Tatsache, dass die grössten Fehler nicht offen zugestanden und kritisiert, und nach besten Kräften raschmöglichst korrigiert und beseitigt werden, wie das Lenin und Trotzki mit grösstem Freimut in Reden und Schriften taten.

Chruschtschew spricht oft von der Rückkehr zu Lenin. Wie steht es tatsächlich mit dieser Behauptung? An Hand zweier wesentlichen Punkte soll das erläutert werden:

In Bezug auf die Funktionäre schreibt Lenin sinngemäss in "Staat und Revolution" unter Hervorhebung von Marx, dass diese Massnahme an der Kommune getroffen wurde: "Beseitigung der Repräsentationsgelder jeder Art, aller finanziellen Privilegien der (Proletariats) Beamten; Reduzierung der Gehälter aller Amtspersonen im Staat auf das Niveau des "Arbeiterlohnes" - heute wohl besser ausgedrückt mit: auf den Durchschnittslohn eines qualifizierten Berufsarbeiters. Wie sieht es in dieser Beziehung in der Praxis in den "kommunistischen" Oststaaten aus? Sehr gut ist doch bekannt, dass die Stalinbürokraten horrenden Gehälter beziehen, stehlen, dieweil die grosse Volksmehrheit von Arbeitern und Bauern mit bescheidenen bis kargen Mitteln auskommen muss. Zu Lebzeiten Lenins war das noch anders. Er war wahrhaftig Kommunist und darum noch heute das Idol der Volksmasse. Wenn auch durch den Verlust von besten Kräften in Revolution und Intervention das Kader an Fachleuten ~~in~~ Industrie vor allem in Industrie und Agrarwirtschaft enorm dezimiert war, und dadurch erzwungenermassen wieder bürgerliche Sachverständige eingesetzt werden mussten, die vielfach sich nur gegen hohe Entlohnung verpflichteten zu arbeiten, so gibt das wahren Kommunisten nicht das Recht, ebenfalls Riesengehälter zu beziehen. Etwas abgewandelt heisst es nicht abwegig in einem Buche, dass die Kommunisten der Kampfzeit, die Kommunisten Westeuropas und die Kommunisten ~~des~~ (Stalinbürokraten) des Ostblocks, zwei verschiedene Typen ~~es~~ sind. Was der eine sein muss (selbstlos, edelgesinnt, wahrheitsliebend), das ist der andere nicht.

Die enorme materielle Besserstellung der Stalinbürokratie bildet denn auch die Begründung, dass der "kommunistische" Staat - selbst angenommen, die Stalinbürokratie beherrsche die Welt - gar nicht gänzlich absterben kann. Absterben,

einschlafen, kann nur d e r proletarische Staat, in dem es nichts zu reprimieren gibt. Wie aber sollten die Privilegien der Stalinbürokratie einst geschützt werden, wenn die Repressionsgewalt, der ja ein Teil des Staates darstellt, wegfällt?

Hier offenbart sich die Lüge einmal mehr, dass "man" der einzig richtige, revolutionäre und konsequent Vertreter des Marxismus-Leninismus sei. - Genau wie die Bourgeoisie die ihren, so werden auch die Stalinbürokraten ihre Vor- und Sonderrechte nicht kampflos preisgeben. Die politische Revolution ist unumgänglich.

Aus diesen Anführungen, die vermehrt werden können, gilt es den Schluss zu ziehen: BRUCH MIT DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI (PdA). Ihr Tageskampf für tatsächlich sozialistische Zielsetzungen, ^{ist unterstützungswürdig} kann und soll indessen nicht davon abhalten, dahinter die ausschmarotzerische Stalinbürokratie zu wiswen. Keinesfalls soll damit der verräterischen SP das Wort geredet werden, denn ein Einsatz zugunsten von ihr kommt dem verpuffen von Kräften gleich. Es soll aber auch nicht besagen: zurückziehen in den Schmollwinkel, sondern:

Aufbau der wahren Arbeiterpartei die für die Tages- und dauernden Interessen der Arbeiter und Angestellten konsequent kämpft. Die herauszubildende Partei muss die Partei der PROLETARISCHEN-DEMOKRATIE sein. Der Verrat von KP und SP darf sich nicht wiederholen. Die Arbeiterklasse muss aus ihren so teuer bezahlten Erfahrungen lernen. Gegen die Gefahr einer neuerlichen Entartung bietet die proletarische Demokratie die organisatorischen Mittel, Sicherungen garantien. Es sind dies vorallem:

1. Beschränkung der Gehälter von Funktionären auf den durchschnittlichen Lohn eines qualifizierten Arbeiters.
2. Wahlbarkeit nur von sozialistisch klassenbewussten Genossen in Funktionsstellungen und Parlamente.
3. Bestimmungsrecht aber kein Wahlrecht der Proletariatsbeamten??????

Leo Knechtenburg

Der Worte hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.

Die Zeit des Bankrotts der Sozialdemokratie rückt heran. Alte Mitglieder sterben weg oder verlassen diese schwindelsozialistische Organisation und von den jungen Arbeitern erhalten sie keinen zuzug. So blind sind selbst die Arbeiter nicht, dass sie nicht sehen, wie hinter sozialistischen Redensarten grundsätzlich mit dem Bürgertum zusammengearbeitet wird. Ewig kann man eben ~~mit~~ dieses "Spielchen" nicht ungestraft treiben. - Funktionäre spüren und merken das auch. Durch radikaleres Auftreten, mit Redikalisierung den Krebsgang aufhalten-zu-wollen, wird indessen nichts fürchten, wird uns nicht täuschen über den Lügencharakter der Sozialdemokratischen Partei. An Hand von einigen kleinen Musterbeispielen aus der jüngsten Vergangenheit, von Wort und Tat, soll diese Tatsache bekräftigt werden.

Die Sozialbürokraten der SP und des SGB schlugen wohl viel Lärm ob der neuerlichen Bewilligung ~~für~~ Mietzinsaufschläge. Doch eben DIESE SELBEN waren es die sich ERHEITLICH FÜR DIE JA-PAROLE AUSSPRACHEN UND SIE AUSGABEN! Das Beschönigungsargument, wonach bei Ablehnung der Vorlage der Mieterschutz ganz weggefallen wäre, und: man habe vom Bundesrat andere Ausführungsbestimmungen erwartet, sind einfach lausig.

Jahr und Tag wird von der SP zum Besten gegeben, sie stünden für die Interessen der Arbeitenden ein. Das Begehren für drei bezahlte Ferienwochen wurde von der SP mit einer Begründung BEKAEMPFT, die wahrlich zum Himmel stinkt. weil die Initiative von den PdA-Kommunisten stamme, müsse sie ~~ab~~ abgelehnt werden!!

Gestöhnt und gejammert wird auch oft über die eingeschränkte Schul- ausbildungsmöglichkeit der Arbeiterkinder, DOCH DIE SP GAB DEM ~~NEUEN~~ "UNSOZIALEN" NEUEN ZUERCHER-VOLKSSCHULGESETZ DEN SEGGEN.

Erbärmlich, wenn nicht ergötzlich ist es, was nicht alles von den bürgerlichen Regierungen erwartet wird, wie es aus dem 1.Mai-Referat des sozialdemokratischen Regierungsrat wulschleger aus Basel hervorging. Einmal mehr wurde und wird Gewähr: NUR JA KEIN KAMPF, DER DIE BUNDESRATSSITZE GEFÄHRDET UND "FEUER INS DACH" DES KOALLITIONSPARTNERS BRINGT.

Doch nicht erst heute, sondern schon vor 30 Jahren war die SPS nur eine scheinsozialistische Partei; ja schon bei der Gründung anfangs Jahrhundert ~~z~~ - sie ging vor allem aus dem reformistischen Grütliverein hervor - kam eine recht opportunistisch anmutende Haltung zum Ausdruck.

Die Geschichte lehrt, dass es keine "gerechte" bürgerliche Ordnung gibt, noch geben kann. Bereits 1891 schalt Engels in geisselnden Worten "das frisch-fromm-fröhlich-freie Hineinwachsen der alten Sauerei (des Kapitalismus) in die sozialistische ~~Gesellschaft~~ Gesellschaft" (Kritik am Entwurf des Erfurter-Programms, im Brief vom 29.6.1891 an Karl Kautsky, zitiert in "Marxist oder Grütlilianer" von E. Nobs. - Interessant ist, dass dieser Ernst Nobs in die Sauerei hineinwuchs. Er wurde Bundesrat!). Die SP posaunt jedoch den für die ~~Welt~~ Weltarbeiterklasse als falsch erwiesenen Weg weiter hin als richtig aus - trotz den verschuldeten Katastrophen. Ein Einsatz zugunsten der SP kommt somit wahrlich dem Verpuffen von Kräften gleich. Es gibt nichts anderes als die konsequente Umwälzung des Kapitalismus. Damit soll keinesfalls der kommunistischen Bürokratie das Wort geredet werden. Der geführte Tageskampf für tatsächlich sozialistische Zielsetzungen ~~unüberwindlich~~ ~~unüberwindlich~~, kann nicht davon abhalten,

hinter diesem die ausschmarotzerische Clique der Stalinbürokratie zu wissen.

Die Schlussfolgerung muss sein: Loslösung von der nicht mehr zu gesundenden Sozialdemokratischen Partei.-Bruch auch mit der kommunistischen PdA, die wohl gegen ihren Willen, aber tatsächlich der Wirkung nach - da sie die Kreml-Bürokratie unterstützt - in die Hände der Kapitalistenklasse schafft. Ihr Verrat ist ebenfalls unheilbar. - Aufbau der wahren Arbeiterpartei die für die Tages- und dauernden Interessen der Arbeiter und Angestellten konsequent kämpft. Die herauszubildende Partei muss die Partei der proletarischen Demokratie sein. Der Verrat der SP und KP darf sich nicht wiederholen! Die Arbeiterklasse muss aus ihren so teuer bezahlten Erfahrungen lernen. Gegen die Gefahr einer neuerlichen Entartung bietet die proletarische Demokratie die organisatorischen Mittel, ~~die~~ Sicherungen, Garantien.

lk